Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 123. Schwerte, Montag, 6. August 1900. 33. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird darauf hingewiesen, daß der Genuß von übermäßig kalten Getränken, namentlich von eiskalten Mineral-Wässern, wie Selters-, Soda-Wasser u. s. w., unter Umständen geeignet ist, ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zu ziehen und insbesondere beim Drohen von Cholera die Neigung zu ähnlichen Krankheiten zu fördern.

Das Publikum sei daher vor dem Genusse derartiger eiskalter, d. h. eine Temperatur von weniger als 10 Grad Celsius oder 8 Grad Reaumur besitzender Getränke gewarnt.

Hörde, den 26. Juli 1900.

Der kommissarische Landrat. v. Starck.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm in Koburg. Unser Kaiser, der Freitag, Spätabend, Bremerhaven verließ, traf am Sonntag mittag um 11½ Uhr in Koburg ein. Se. Majestät, der Admiraluniform trug, wurde auf dem Bahnhof von seinem Vetter, dem jungen Herzog Karl Eduard, empfangen, ferner von dem Regierungsverweser Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg, dem Großherzog von Hessen und dem Herzog von York, Sohn des Prinzen von Wales. Der Monarch umarmte und küßte herzlich den Herzog Karl Eduard und den Prinzregenten. Sodann fuhr der Kaiser mit dem Herzog, der Husarenuniform angelegt hatte, in die Stadt, von der Bevölkerung ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach der Ankunft in der Ehrenburg bildete sich der Zug der Leidtragenden, der sich durch die herrlichen Anlagen auf mit Tannenbruch bestreutem Wege zum Choreingang der Moritzkirche bewegte, woselbst ein Trauergottesdienst stattfand. Der Kaiser schritt mit dem Herzog zur Rechten und dem Regenten zur Linken daher, hinter ihm in breiten Reihen die Fürsten und die Vertreter der fremden Souveränen. Die Herzoginnen und Prinzessinnen waren schon früher zur Kirche gefahren. Nach dem einleitenden Gesange hielt Generalsuperintendent Bahnsen die Trauerrede. Der Kaiser stand ernst blickend zur Linken des kleinen Herzogs, den er wie schützend betrachtete. An des Herzogs anderer Seite stand der Prinz von Wales. Mitten in der erhebenden Predigt entstand eine momentane Stockung. Die Fürsten blickten besorgt nach der linken Seite, wo der Erbprinz Bernhard von Meiningen, der Schwager des Kaisers, ohnmächtig niedersank, von seinen Nachbarn, dem Großfürsten Alexius von Rußland und dem Erbgroßherzog von Weimar, gestützt. Mitglieder der Sanitätskolone brachten ihn in die der Kirche gegenüberliegende Wohnung des Generalsuperintendenten Bahnsen, woselbst sich sein Befinden bald besserte. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Ilberg, leistete dem Erbprinzen Beistand. Nachdem Generalsuperintendent Kretschmar-Gotha die Leiche des Herzogs Alfred eingesegnet, traten nacheinander alle Fürsten u. s. w. an das Kopfende des Sarges und verrichteten knieend ein kurzes Gebet. Der junge Herzog weinte bitterlich, worauf ihm der Kaiser liebevoll Trost zusprach. Noch beim Verlassen der Kirche wischte der junge Herzog mit den unbehandschuhten Händen beide Augen aus. Bald nach dem Trauergottesdienst erfolgte die Abreise des Kaisers. Die Beisetzung der Leiche fand erst nachts und in aller Stille statt.

* Die Kaiserin kam Samstag früh auf Schloß Wilhelmshöhe an, der Kaiser des Abends. Am heutigen Montag besuchen beide Majestäten die westfälische Stadt Bielefeld, um an der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten teilzunehmen.

* Zur Kaiserrede an die Arbeiter in Bremerhaven, bemerkt das „Berl. Tagebl.", der Kaiser sei allem Anschein nach unrichtig informiert. Denn es handle sich dort nicht um einen Streik von Arbeitern, sondern um eine Aussperrung seitens der Arbeitgeber wegen eines Streiks der Nieter, der ausgebrochen war, ehe man an Truppentransporte dachte.

Ausland

* Wegen der Entlassung Sipidos, der ein Attentat auf den Prinzen von Wales ausgeführt, hatte sich die englische bei der belgischen Regierung beklagt. Letztere hat nun erwidert, daß sie als strenge Hüterin der Gesetze diese nicht haben verletzen können, so gern sie auch mit aller Schärfe gegen Sipido vorgegangen wäre.

§ Der Zar kann's ja. Nach einem der „Frkf. Ztg." übermittelten Privatberichte aus Moskau kaufte der Zar das in der Nähe von Moskau gelegene berühmte Schloß Archangelske zum Preise von 12 Mill. Rubel. Der Zar gedenkt einen Teil des Sommers stets dort zu residieren, da Moskau besonders auf die Zarin einen bedeutenden Eindruck gemacht hat.

§ Zum bevorstehenden Fest auf der Saalburg wird der „Frkf. Ztg." berichtet, daß die Minister Posadowsky, v. Miquel und Dr. Studt der Feier vermutlich beiwohnen werden. Prof. Theodor Mommsen hat seine Teilnahme wegen Unwohlseins zweifelhaft gelassen.

§ König Alexander von Serbien, dessen Hochzeit mit Frau Draga Maschin am Sonntag stattfand, hat einem französischen Berichterstatter gegenüber sein Herz ausgeschüttet. Während des Gesprächs saßen König Alexander und Frau Draga auf einem Kanapee gegen einander gedrückt, mit verschlungenen Händen. Der König erzählte, wie man ihm von allen Seiten sogen. gute Partieen vorgeschlagen habe, er wollte aber seine Heirat durchaus von politischen Gründen abhängig machen. Das serbische Volk sei durchaus nicht gegen seine Heirat. „Man spricht," sagte der König weiter „von dem Alterunterschied. Da sehen Sie!" und deutete auf Dragas Augen. Daß Draga mehrere Kinder habe sei eine unsinnige Lüge. Nach seiner Hochzeit will der König zuerst in seinem Lande umherreisen und dann vielleicht die Welt-Ausstellung besuchen.

§ Der Sultan hat eine Anordnung getroffen, die Aufsehen erregt. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurden sämtliche fremden Gäste, die sich eingefunden hatten, um in gewohnter Weise dem feierlichen Aufzug des Sultans zur Moschee beizuwohnen, vor dem Anfang der Feierlichkeit zurückgewiesen. Dieser Befehl hängt offenbar mit den letzten Attentaten zusammen.

Wirren in China.

Deutschland beabsichtigt, wie der „Frkf. Ztg." aus Bremerhaven in bestimmtester Form versichert wird, noch weitere Verstärkungen nach China zu entsenden. Die Charterung von drei Lloyddampfern für Truppentransporte ist trotz ergangener Dementis Thatsache. Die Dampfer sollen anfangs September reisefertig sein. Eine Kabinettsordre, welche die Erneuerung weiterer zehntausend Mann anbefiehlt, steht unmittelbar bevor. Die Mitteilungen der „Frkf. Ztg." gewinnen dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß auf kaiserlichen Befehl seitens der Bezirkskommandos Erhebungen vorgenommen worden sind, wie viele Mannschaften des Beurlaubtenstandes, der Reserve und der Landwehr I. II. Aufgebots eventuell freiwillig in den Chinadienst eintreten wollen. Da auch eine frühere Angabe, daß Deutschland mit seinen Rüstungen noch bei weitem nicht zu Ende, vielmehr entschlossen sei, noch erheblich mehr Streitkräfte nach China zu entsenden, amtlicherseits unwidersprochen geblieben ist, so wird man sich wohl an den Gedanken gewöhnen müssen, daß in naher Zukunft ein neuer Transport Freiwilliger nach Ostasien in See gehen wird. — Was die Ereignisse in China selbst betrifft, so ist darüber Erfreuliches leider nicht zu melden. Obwohl nirgends ein Zweifel darüber bestehen kann, daß die Fremden in Peking nur dann gerettet werden können, wenn der Entsatz der Stadt in allerkürzester Zeit erfolgt, so hat dr Vormarsch von Tientsin aus doch noch immer nicht begonnen. Diese traurige Verschleppung der dringend notwendigen Aktion ist nicht nur durch das Fehlen eines einheitlichen Oberkommandos verschuldet, sondern besonders daurch, daß das englische Kontingent nicht marschfähig ist und die übrigen Truppen genötigt sind, auf die zurückbleibenden zu warten. Dieses Manko steht in scharfem Gegensatz zu den Erklärungen der englischen Regierungsvertreter im Unterhause zu London. Während dort der Unterstaatssekretär Brodrick es für die Pflicht Englands erklärte, im Verein mit den anderen Mächten zur Befreiung der Gesandten, zur Sühne des verletzten Völkerrechts und zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in China beizutragen, und damit besonders auch in Berlin Beifall und Anerkennung erntete, erwiesen sich die militärischen Vorbereitungen der britischen Truppen an Ort und Stelle als völlig unzureichend. Das englische Kontingent hält den Vormarsch aller übrigen Truppen vollständig auf, so daß die Führer des Letzteren bereits erwogen haben, ob es nicht angezeigt sei, unter Zurücklassung der Engländer den Entsatzversuch allein zu unternehmen. Ob die Untüchtigkeit der englischen Truppen eine thatsächliche oder nur vorgegebene ist, muß zunächst dahin gestellt bleiben; denkbar ist Beides. Schön aber ist das Bild, das sich da auf dem chinesischen Kriegsschauplatz entrollt, auf keinen Fall; und wir können nur zufrieden sein, daß keine deutschen Truppen, oder doch nur eine sehr geringe Zahl, die für die Entscheidung nicht ins Gewicht fällt, an dem unerfreulichen Spiel teilzunehmen haben. — Ueber die Ungunst des Klimas in China bemerkt die „Ostasiat. Zeitschr.": Ist an und für sich schon das Klima für die Fremden sehr ungünstig, so werden die Gefahren durch die Nahrungsverhältnisse noch bedeutend erhöht. Der Chinese ist sehr genügsam und begnügt sich mit schlechten Speisen und schlechtem Wasser, woran die Fremden zu Grunde gehen müssen. Bei der großen Hitze und dem vielen heftigen Regen, werden ganz kolossale Anforderungen an die Ausdauer des Körpers gestellt, und es gehört eine eisenstarke Natur und eine unzerstörbare Gesundheit dazu, um den Naturverhältnissen nicht zum Opfer zu fallen. Noch viel schwieriger gestaltet sich die Lage, wenn in diesem Sommer die Cholera in China, deren Ausbruch mit Sicherheit zu erwarten ist, die Truppen der frem-

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Die Hand am Hut
Kostet nicht viel und thut doch gut.

Ein fauler Apfel macht schnell,
Daß faul wird sein Gesell'.

Gott giebt Mehl, aber der Teufel bäckt oft sein Brot daraus.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.

(Fortsetzung.)

Als nun die seltsamen, schauerlichen Beschuldigungen gegen Wolf ruchbar wurden, die Erregung in der Bürgerschaft beständig wuchs, die abenteuerlichsten Gerüchte umherflogen und willig Glauben fanden, bot sich für Mayer Jakob Seitz der willkommene Anlaß, dem Meisterschöffen etwas am Zeuge zu flicken. Begleitet von zwei angesehenen Amtsgenossen, dem Heimayer und dem Zugeber, suchte er das stattliche Sallenthin'sche Haus in der Nähe des Marktes auf. Herr Balthasar, eine Ehrfurcht gebietende, hohe, aristokratische Erscheinung mit langem, weißem Haar, das unter dem sammetnen Hauskäppchen in dichten Strähnen hervorquoll, empfing den unerwarteten Besuch mit unverhohlenem Befremden. Er lebte seit dem frühen Tode seiner Gattin sehr zurückgezogen; sein Amt allerdings brachte ihn ja täglich mit den verschiedentlichsten Elementen der Einwohnerschaft in Berührung, da die „Herren Gericht" über allerlei die Aufsicht zu führen und stets darüber zu wachen hatten, daß die gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen der Regierungen strikte erfüllt wurden. Trotzdem hatte Herr Balthasar nichts von all' dem erfahren, was in den Städten umlief und man seinem Sohne vorwarf. Die ehrwürdige Erscheinung des stolzen, alten Herrn mochte eben selbst dem Keckſten die Zunge binden und den Mund verschlossen haben. Und wer scheut sich auch nicht unwillkürlich, den Sohn vor dem Vater anzuklagen? Als jetzt der Mayer die heikle Sache zur Sprache brachte, die Beschuldigung gegen Wolf offen erhob und die Indizien aufzählte, welche vorlagen, stieg eine feine Röte in Herrn Balthasar's kluges und vornehmes Gesicht, das keinerlei Bart umrahmte.

„Ich habe Euch zu Ende reden lassen, Herr Jakob Seitz," bemerkte er dann, „obschon es mir schwer wurde. Es ist kein Geheimnis, daß zwischen mir und meinem Sohne nicht alles so steht, wie es wohl sollte, daß ich die ganze Beschäftigung desselben mit den Arzeneiwissenschaften u. der Naturkunde allezeit ungern gesehen habe u. noch sehe. Nur der bestimmt geäußerte Wunsch unseres allergnädigsten Herrn, des Grafen Ludwig, konnte mich bewegen, meinen Sohn seine eigenen Wege gehen zu lassen. Seine Freundschaft mit dem wälschen Magier, der seit Wochen bei unserm Herrn auf dem Schlosse weilt, ist mir erst recht ein Dorn im Auge, ich hebe dies alles in bestimmter Absicht hervor. Was ihr aber vorbringt, Mayer von Saarbrücken, ist eine lästerliche Verleumdung, eine ungeheuerliche Beschuldigung, wegen deren ich bei Sr. Gestrengen dem Herrn Schultheißen Klage und Beschwerde wider Euch führen werde. Mein Sohn ist, wenn ihr so wollt, und ich werde nicht widersprechen, ein enarteter Sproß des alten Stammes, er ist und bleibt trotzdem aber ein Sallenthin, und ein solcher wandelt niemals die Wege eines gemeinen Verbrechers, begeht nimmer Schuftereien, für welche der Tod eine zu geringe Sühne wäre. Wartet, ich will meinen Sohn rufen lassen, dann möget Ihr ihm ins Gesicht sagen, wessen Ihr ihn beschuldigt!"

Wolf befand sich seit Wochen in der unglücklichsten Stimmung der Welt. Seit Irmas's Verlobung mit Lip Trotha publiziert worden war, hatte die Sonne ihren goldenen Schein für ihn verloren, das Leben jeden Reiz für ihn eingebüßt. Eine unendliche Gleichgiltigkeit hatte sich seiner bemächtigt. Montalto's Trost, der Irma aufgerichtet und mit neuer Zuversicht erfüllt, verfehlte auf ihn seine Wirkung. Ja, es hatte Tage gegeben, wo er an der Aufrichtigkeit des vordem von ihm vergötterten Lehrer gezweifelt hatte. Seit Kurzem freilich war wenigstens daß das Edelfräulein kein schnödes Spiel mit ihm getrieben, wie er sich zuerst eingeredet, daß auch Irma unendlich litt und nur dem Machtwort des Grafen gehorsam gewesen, als sie ihre Hand in die Trothas gelegt hatte. Es war dies viel, sehr viel, jedoch es genügte nicht, den Druck von seinem Herzen zu nehmen, ihn mit Hoffnung und Vertrauen zu erfüllen. Stumpf und dumpf vor sich hinbrütend, saß er ganze Tage lang in seiner Kammer, kaum daß die alte treue Margret, die Schaffnerin des Hauses, welche seit dem frühen Tode der Mutter das Regiment im Hause der Sallenthin führte, ihn bewegen konnte, etwas Speise und Trank zu sich zu nehmen. Wäre das Verhältniß zwischen Vater und Sohn nicht ohnehin ein so trübes und gespanntes gewesen, die gute Alte hätte

den Mächte zum großen Teil hinweggerissen wird. Wie sich die Zustände dann gestalten werden, kann niemand vorher wissen.

Chinesisches Mißtrauen gegen Fremde.

Dem vor kurzem erschienenen Buche eines Missionars: „Smith, Chinesische Charakterzüge. Mit vielen Illustr., Preis br. M. 5,40, gebd. M. 7,50 (A. Stuber's Verlag in Würzburg), welches im Hinblicke auf die gegenwärtigen Vorgänge in China von großer Bedeutung und hohem Interesse ist, entnehmen wir folgendes:

Wir haben jetzt noch das Mißtrauen speziell Fremden gegenüber zu besprechen. Dieses wurzelt oft in dem unerschütterlichen Glauben, der durch nichts getrübt werden kann, daß Ausländer die schier unmöglichsten Dinge mit Leichtigkeit fertig bringen. Geht ein Fremder harmlos spazieren, wo man ihn sonst nicht oft sah, dann inspiziert er den Feng-shui. Beschaut er sich arglos einen Fluß, so entdeckt er nach chinesischer Auffassung sicherlich wertvolle Edelsteine; glaubt man doch, daß fremden Augen sogar in der Erde nichts verborgen ist und daß sie alles erspähen, was ihnen als nutzbringend erscheint. Sowie sich z. B. ein Fremder bei Bekämpfung einer Hungersnot aktiv beteiligt, denkt sich der Chinese: der fremde Teufel hat als letztes Ziel sicher den Export eines Teiles der Bevölkerung in fremde Länder im Auge. Gerade weil man den Einfluß der Fremden auf den Feng-shui fürchtet, hat die Anwesenheit von Ausländern auf Stadtmauern so oft zu Reibereien geführt. Darum müssen sich auch die Häuser der Fremden einer ganz bestimmten Form anpassen. Warum Fremde überhaupt eine Interesse haben können, ins Innere Chinas vorzudringen, kann sich der Chinese absolut nicht vorstellen. Viele Chinesen bekommen beim ersten Anblick eines Fremden, zumal wenn dieser groß ist, einen unheimlichen Schrecken. Die Frauen glauben fest, bei Betreten der Wohnung eines Ausländers bezaubert zu werden und wagen es auch nicht, die Schwelle eines fremden Hauses zu überschreiten. Vor wenigen Jahren wurde vom Verfasser ein junger Chinese, der aus einer Provinz kam, in der Fremde ganz unbekannt waren, engagiert, um einen neuangekommenen Ausländer im Sprachunterricht zu unterstützen. Er blieb einige Zeit; plötzlich fiel ihm ein, daß seine Mutter seiner sehr bedürfe und er benutzte diesen Vorwand, auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Während des ganzen Aufenthalts im Hause des Fremden hatte der gestrenge Confucianist nicht einen Tropfen Thee zu sich genommen, noch die Mahlzeiten berührt. So haben die Chinesen auch eine Abscheu vor unseren gedruckten Büchern. Ganz allgemein nimmt man an, daß sie vergiftet sind; der Geruch der Druckerschwärze gilt als giftig. Oft hört man auch, die Lektüre eines Buches genüge, um ein Sklave des Fremden zu werden. So können die Kolporteure die Bücher nur selten an den Mann bringen, nicht weil man sich an deren Inhalt stößt, sondern weil die ganze Sache verdächtig erscheint. Sowie ein Fremder die Namen seiner Schüler aufschreiben will, kann er sicher sein, daß er dadurch die Aufhebung der Schule veranlaßt. Sogar gegen die Lehrer, welche englisch lehren, hat der Chinese ein Mißtrauen; denn, er sagt sich, was bezweckt der Fremde damit, wenn er uns Chinesen in seiner Muttersprache unterrichtet, sodaß wir alles was er sagt, verstehen können? Alle Auseinandersetzungen können dem bezopften Manne nicht klar machen, daß das, was er von seinen Eltern und Ureltern überliefert bekommen hat, nicht auch für künftige Generationen genügen sollte. Gegen alles, was ihm der Fremde bringt, macht er Front, oft aber nur aus dem Grund, weil es fremd ist. Mit unglaublicher Dickfelligkeit erklärt er einfach, daß ja alles, was man vorschlägt, sehr schön klinge, aber doch eigentlich Unsinn sei. Die fremden Hospitäler und Apotheken, welche jetzt in einem großen Teile des weiten Reiches errichtet sind, werden meist noch mit Mißtrauen betrachtet. Gewiß kommen viele Eingeborene und überlassen sich der fremden Behandlung; viel größer aber ist doch die Zahl derer, welche noch immer an das Märchen glauben, daß die Weißen ihre Medizin aus Augen und Herzen und ihre Salben aus getöteten chinesischen Kindern herstellen. Man sollte meinen, nach einigen Jahren müßten alle derartigen Gerüchte verstummen, aber sie werden trotz aller möglichen das Gegenteil beweisenden Thatsachen aufrecht erhalten, und nach wie vor geglaubt. Die ganze Geschichte des Verkehrs zwischen Fremden und Chinesen repräsentiert eine Kette von Mißtrauen und Verdrehungen seitens der Chinesen, womit nicht gesagt sein soll, daß das Benehmen der Fremden immer ein einwandfreies war. China ist das Land, in dem die unglaublichsten, schrecklichsten Gerüchte nicht aufhören. So berichtet man von den in Singapore ansässigen Chinesen, daß Kulis sich energisch weigerten, nach Dunkelwerden in einer Straße zu arbeiten, weil ihnen da urplötzlich auf geheimnisvolle Weise die Köpfe abgeschnitten würden. Derartige Schauergeschichten erfüllen auch das Reich der Mitte stets mehr oder weniger und werden eben durch die Leichtgläubigkeit und das gegenseitige Mißtrauen enorm unterstützt. Kommen dann Fremde mit ins Spiel und es wird diesen Gerüchten nicht sofort offiziell mit allem Nachdruck entgegengetreten, so hat die allgemeine Aufregung, Aufruhr und Gewaltthätigkeiten im Gefolge.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

* Schwerte 6. August.

r Am kommenden Mittwoch beginnen an sämtlichen Schulen unserer Stadt die fünfwöchentlichen Ferien; die Sommerferien an den Schulen des Amtes Westhofen und an der Schule zu Schwerterheide haben mit diesem Tage ihr Ende erreicht.

* Der hiesige Kirchenchor unternahm gestern einen Ausflug nach der schön gelegenen Waldlust bei Hagen.

t Der hiesige Kaninchenverein veranstaltet am Sonnabend, den 11. u. Sonntag, den 12. August im „Reiche des Wassers" eine Kaninchenausstellung nebst Erzeugnissen aus der Kaninchenzucht. Am 2. Tage findet bei Konzert eine Verlosung von Kaninchen statt.

** In der Freitagnummer des Dortmunder General-Anzeiger steht unter Schwerte ein Artikel über die Aeußerung eines Italieners betr. Ermordung von Staatsoberhäuptern u. s. w. Nach der polizeilichen Feststellung hat sich ergeben, daß die ganze Geschichte vollständig aus der Luft gegriffen ist. Dies zur Beruhigung der Einwohner.

** Am gestrigen Tage verschied im ev. Krankenhause zu Schwerte der Stättebesitzer und Arbeiter Heinrich Craemer von Holzen, nachdem er einige Tage vorher an der Lungenentzündung erkrankt war. Der Verstorbene war ein durchaus braver, fleißiger, friedlich gesonnener Mann, von allen geehrt und geachtet, welche ihn kannten. Vor einigen Jahren hatte derselbe hier eine niedliche kleine Besitzung am Waldessaum gekauft und trotz seines schwachen Körpers mit Unterstützung der seinigen bedeutend verbessert und gehoben. Kehrte er Abends ermüdet von der Nickelhütte heim, so sah man ihn dennoch ein Stündchen auf seiner Scholle fleißig schaffen und hantieren. Möge die brave Witwe, welche er mit mehreren zum Theil noch kleinen Kindern hinterläßt, Trost finden und möge dieselbe Beachtung finden, derer, für welche der Verstorbene stets so treugearbeitet. Von dem Grundsatz ausgehend, daß ein solcher braver Arbeiter und Ehemann wie es der Verstorbene war unsere Ehre und Achtung, unser treuer Gedenken auch nach dem Tode verdient, rufen wir ihm ein Ruhe sanft hiermit zu.

* Im Lokale des Herrn Hagemann fand gestern eine Generalversammlung des Kriegervereins statt. Herr Sanitätsrat Dr. Tütel eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Er teilte ferner mit, daß der Herr Minister ihn beauftragt habe dem Vereine seinen Dank für die Einladung zur Jubelfeier des Kriegervereins zu übermitteln und hob anschließend daran hervor, daß es noch keinem Verein vergönnt gewesen sei, daß ein Minister eigenhändig ein Fahnenband überreicht habe. Herr Sanitätsrat Dr. Tütel kam dann auf den an dem Könige von Italien verübten Mord zu sprechen u. forderte die Versammlung auf, sich zum Andenken an den ritterlichen König von ihren Sitzen zu erheben, was geschah. Es wurden wieder 2 neue Mitglieder aufgenommen. Dann wurde ein vom Kriegerverbande Dortmund eingelaufenes Schreiben zur Kenntnis der Mitglieder gebracht, wonach der Landesverband preußischer Kriegervereine anregt, eine Sammlnng unter den Mitgliedern zu veranstalten, die am 200jährigen Jubeltage des Bestehens der preußischen Monarchie, also am 18. Januar 1901, dem Kaiser zu einer Stiftung überreicht werden soll, mit dem Wunsche, aus dieser Stiftung die Veteranen zu unterstützen. Eine Liste dieserhalb soll in diesen Tagen in Umlauf gesetzt werden. Am 9. September soll im Anschluß an die Generalversammlung durch einen Kommers des Sedantages gedacht worden. Am 22. August unternimmt der Verein einen Ausflug.

Sitzung des Kreistages in Hörde.

* Hörde, den 4. August.

Heute wurde eine Kreistagssitzung abgehalten, an welcher auch der frühere Landrat unseres Kreises, jetzige Oberregierungsrat in Trier, Herr Spring, teilnahm. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Uebernahme von Gemeindewegen seitens des Kreises. Ueber die vorliegenden Anträge referierte Herr Kreis-Bauinspektor Mewis. Als Resultat der Verhandlung erfolgte die Uebernahme der Gemeindewege in Opherdicke, wohingegen die Wege in Holzwickede, Sölde, Schüren, Persebeck-Menglinghausen erst nach deren Instandsetzung übernommen werden sollen.

2. Uebernahme der Hennen-Villigster Aktienstraße. Referent Herr Fleitmann-Schwerte. Derselbe führte aus, daß die genannte Straße vorher im Besitze einer Aktiengesellschaft gewesen sei, die jetzt aber nicht mehr existiere. Da kein Unterhaltungspflichtiger vorhanden, so könne der Fall eintreten, daß die Straße ganz in Verfall komme. Seitens der beteiligten Gemeinden Hennen, Schwerte, Villigst, der Kreise Iserlohn und Hörde und verschiedener industrieller Werke seien die Kosten für Instandsetzung der Straße, die auf 18 000 Mk. veranschlagt seien, bis auf 17 900 Mk. aufgebracht. Referent bittet, den kleinen Restbetrag seitens des Kreises zu bewilligen und die Straße zu übernehmen. Herr Oberregierungsrat Spring befürwortet den Antrag, der bezwecke, eine ordentliche Verbindungsstraße zwischen Iserlohn und der blühenden Stadt Schwerte herzustellen. Der Antrag wird angenommen.

3. Antrag der „Westfälischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Bochum auf Benutzung dieser Straße für die Straßenbahn. Ref. ebenfalls Herr Fleitmann-Schwerte. Derselbe schlägt einen Vertrag mit der Gesellschaft vor, dahingehend, daß selbige die Geleise vor dem Ausbau der Straße und zwar auf der Uferseite legen und daß die Bahn bis in die Stadt Schwerte hineinführen soll. Herr Schmitz-Hörde fordert dieselbe Spurenbreite bei den Geleisen wie an der Dortmunder elektr. Bahn. Freiherr von Rheinbaben will die Bahn elektrisch betrieben wissen.

4. Genehmigung des Betrages zur Zahlung der für das Kreis-Wasserwerk angekauften Grundstücke. Die Kosten belaufen sich auf rund 123 685 Mk. Es wurde beantragt, zur Herstellung der für das Wasserwerk benötigten Wasserstraßen und zwar von Westhofen nach dem Hochreservoir auf dem Sommerberge bis zu Stadt Hörde eine Beihülfe von 24 750 Mk. und von Eichlinghofen über Salingen nach Annen eine Beihülfe von 20 000 Mk zu gewähren. Die Gesamtsumme in Höhe von 170 000 Mk. soll durch Anleihe aufgebracht und mit 6 pCt. verzinst und amortisiert werden. Herr Schmitz-Hörde meint, man dürfe bei Anlage eines so wichtigen Unternehmens nicht zu ängstlich sein wenn man eine Anleihe aufnehmen wolle, dann könne man auch gleich etwas mehr nehmen, da ja der Appetit beim Essen komme. Es könne der Fall eintreten, daß man mit 170000 Mk. nicht auskomme und er bitte den Kreistag, die Anleihe auf 200000 Mk. zu erhöhen. Herr Oberregierungsrat Spring pflichtete dem bei und bittet im Uebrigen, dem Antrage Folge zu geben. Der Kreistag nahm den Antrag in Allem an.

5. Legung von Leitungsrohren für das Kreis Wasserwerk. Für die Gemeinden Westhofen und Wellinghofen ist eine Wasserversorgung dringend notwendig geworden und nimmt der Kreis Veranlassung, von dem mit der Stadt Dortmund abgeschlossenen Vertrage über Lieferung von Wasser schon jetzt Gebrauch zu machen. Darnach legt der Kreis die Leitungsrohre und die Stadt Dortmund ist alsdann verpflichtet, das Wasser zum Preise von 5 Pfg. pro Kubikmeter zu liefern.

6. Antrag der Stadt Hörde auf Mindestbelastung hinsichtlich der nach dem Kreiswegestatut aufzubringenden Wegeunterhaltungskosten. Der Vorsitzende schlägt vor, den Antrag abzulehnen, dagegen der Stadt anheim zu geben, bei besonderen Ausgaben für Wegebauten derselben eine Beihülfe zu beantragen. In diesem Sinne wurde auch beschlossen.

7. Der Baumeister Mevis wurde in die Ueberwachungskommission für den Bau des Elektrizitätswerks gewählt. Auf eine Frage, wie es mit dem Bau des Elektrizitätswerkes aussähe, da man in der letzten Zeit nichts mehr davon höre, antwortete der Vorsitzende, daß die Verhandlungen wegen der Platzfrage bezüglich der Kraftstation ihrer Erledigung entgegen gingen und bald mit dem Bau begonnen werden würde.

8. Bericht über die Rechnungslage der mit dem Kreise Dortmund gemeinschaftlich verwalteten Kreisobstbauanlage. Dem Rechnungsprüfer wurde Decharge erteilt.

Schließlich wurde noch über das Projekt bezüglich Ausbau der Emscher verhandelt. Auf den Kreis Hörde entfallen 5000 Mk., welche zu 2/3 von der Stadt Hörde getragen werden sollen. Den Rest übernimmt der Kreis.

Hiermit war die Tagesordnung geschlossen und ergriff Herr Kommerzienrat Tull das Wort, um im Namen des Kreistages seine Freude darüber auszusprechen, daß Herr Oberregierungsrat Spring noch einmal an der Sitzung teilgenommen habe. Alsdann dankte der Herr Redner Herrn Spring für die vorzügliche, umsichtige Führung der Geschäfte und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf denselben.

In kurzen Worten dankte Herr Oberregierungsrat Spring für die ihm gewidmeten freundlichen Worte, seine Thätigkeit im Kreise wäre ihm sehr lieb geworden, namentlich auch der Verkehr mit dem Publikum. In seiner jetzigen Thätigkeit sei es anders, da fessele ihn seine Thätigkeit mehr an den grünen Tisch. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsche, es möchten die vom Kreistage gefaßten Beschlüsse dem Kreise zum Segen gereichen.

Abschiedsfeier für den bisherigen Landrat Herrn Oberregierungsrat Spring.

Zu Ehren des Scheidenden fand im Kreishaussaale und den angrenzenden Zimmern ein Festmahl statt, an welchem ca. 150 Personen teil nahmen. Der Saal war festlich geschmückt und sprang namentlich ein an der Wand hängendes Oelgemälde des Herrn Spring, dem ersten Landrat des Kreises Hörde, ins Auge. Die Reihe der Reden eröffnete Herr Oberregierungsrat Müller aus Arnsberg, der als Vertreter des Regierungspräsidenten Herrn Winzer die Versammlung begrüßte. Es gelte bei dieser Feier auch von Seiten der Regierung zu bethätigen und zu bekräftigen, daß die Regierung der Thätigkeit und dem Wirken des Landrats Herrn Spring besondere Annerkennung gezollt habe und daß sie sich verpflichtet halte, ihm hierfür besonderen Dank und freundliche Annerkennung auszusprechen. Der Herr Redner ging dann auf die jetzigen politischen Zustände über und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Danach ergriff der Kreisdeputirte Herr Freiherr von Lilien Opherdicke das Wort, und feierte Herrn Oberregierungsrat Spring in von Herzen kommenden Worten und führte ein Verlauf seiner Rede alle Einrichtungen, welche der Kreis dem Scheidenden, während seiner 14jähr. Thätigkeit verdanken kann. So z. B. der Bau des Kreishauses, die Gründung des Vereins vom roten Kreuz, die Handfertigkeitsschule, das Gewerbegericht, der Arbeitsnachweis, Kreisbibliothek, Förderung des Spar- und Bauvereins, Straßenbahn, des Elektrizitätswerkes, und endlich die Legung des Grundsteins für das Kreiswasserwerk. Auch um den Wegebau habe sich der Landrat große Verdienste erworben, man könne jetzt den Kreis Hörde nach allen Richtungen durchfahren, ohne befürchten zu müssen, die Seekrankheit bekommen. Zum Schluß rief Redner dem Scheidenden zu: Wir haben Sie verloren, aber vergessen thun wir Sie nicht. In das dann ausgebrachte Hoch auf den Scheidenden stimmte die Festversammlung begeistert ein, alles drängte sich zu dem Spitze des Gefeierten hin um mit diesem auf ferneres Wohlergehen anzustoßen.

Sodann nahm Herr Oberregierungsrat Spring selbst das Wort und dankte in längerer Rede für alle Glückwünsche, welche ihm von nah und fern zugegangen wären, dankte ferner auch allen Anwesenden für die ihm erwiesene Ehrung, und schloß mit einem Hoch auf den Kreis Hörde. Darauf feierte Herr Kommerzienrat Tüll Herrn Oberregierungsrat Müller u. brachte ein Hoch auf denselben aus. Herr Oberregierungsrat Müller dankte sodann für die ihm

---

Herrn Balthasar längst ihre Not und ihre Sorgen um Wolf geklagt und hätte ihn gebeten, genauere Obacht auf den Sohn zu geben, der krank und bezaubert sein müßte. Als der Junker in das Gemach seines Vaters trat und in dem klaren Tageslichte, das zu den Fenstern hereindrang, vor diesem und seinen Besuchern stand, machte er mit dem wirren, zerwühlten Haar und den tiefliegenden Augen, gelblich blassen Wangen wahrlich keinen sehr günstigen Eindruck. Um den Mund des greisen Herrn Balthasar zuckte es schmerzlich. Mit erzwungener Ruhe aber sprach er zu Wolf: „Mein Sohn, Du wirst von dem hochachtbaren, ehrenfesten Herrn Jakob Seitz, Mayer zu Saarbrück, den Du hier anwesend siehst, und seinen beiden Begleitern, den gestrengen und ehrenwerten Herrn Khleyne und Münzer beschuldigt, an dreien Abenden hintereinander das Brunnenwasser auf dem Markte vergiftet zu haben. Am dritten Abende nun hätte der Wächter Dich fassen wollen, jedoch bloß Dein Mantel wäre in seiner Hand geblieben, Du selber aber wärest ihm entwischt und hier in unser Haus hineingelaufen."

Wolf hatte verwundert zugehört; als sein Vater geendet, brach er in ein lautes Lachen aus und blickte den Mayer und seine Begleiter der Reihe nach voller Hohn an. „Was hast Du auf diese Beschuldigung zu erwidern, Wolf Sallenthin?" fragte indessen sein Vater ernst.

„Nichts, Herr Vater! Die Bezichtigung ist so abgeschmackt albern, so hirnverbrannt thöricht, daß nur ein vollkommener Narr oder ein abgefeimter Bösewicht sie gegen mich hat vorbringen können, und ich bedauere von Herzen, daß die ehrenfesten, hochachtbaren Herren, so hier anwesend sind, die Anklage ernsthaft genommen haben."

„Das nämliche sage ich auch," bemerkte Herr Balthasar, „es wird Dir jedenfalls leicht werden, Deine volle Unschuld zu erweisen. Hole Deinen Mantel, mein Sohn, und zeige ihn den Herren zum Beweise, daß ein anderer die Unthat begangen und eines anderen Mantel in des Wächters Händen zurückgeblieben ist."

Wolf eilte gehorsam in seine Kammer hinauf, kehrte aber erst nach einer ganzen Weile ohne Mantel und sichtlich bestürzt zurück: „Mein Mantel, Herr Vater, ist nicht zu finden; ich habe mit der alten Margret alles durchgesucht, das Kleidungsstück ist verschwunden."

Mayer, Heimayer und Zugeber blickten sich vielsagend an und ersterer räusperte sich vernehmlich. Herr Balthasar schaute befremdet auf seinen Sohn. „Der Mantel muß sich finden," sagte er dann, „hörst Du Wolf. Kehre das ganze Haus von oberst zu unterst, aber schaffe mir den Mantel! Indessen vermagst Du Deine Unschuld ja trotzdem klärlich nachzuweisen. Die Unthat, deren man Dich zeihet, wurde just vor acht Tagen verübt. Gestern abend vor acht Tagen blieb der Mantel des Missethäters in den Händen des Wächters. Ist es so, Ihr Herren?" wandte er sich an seine drei Besucher. Diese nickten bestätigend. „Nun wohl, mein Sohn, so frage ich Dich: „wo warest Du gestern vor acht Tagen, nach Eintritt der Dunkelheit?"

Wolf sann einen Augenblick nach, dann stieg ein leises Rot in seine blassen Wangen und sein Blick suchte in einiger Verlegenheit den Boden: „Das kann ich Euch leider nicht sagen, Herr Vater," bemerkte er schließlich. „Aber zu Haus war ich nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Arbeit bei demjenigen Unternehmer, auf dessen Namen sie aus[illegible] Ausführung der Aufgaben [illegible]

zugedachten Worte. Im Verlauf der Rede führte er auch an, daß er die Bestrebungen, den Reg. Bezirk Arnsberg zu teilen vollkommen billige, und schloß mit den Worten: Auf die alte westfälische Energie und Thatkraft leere er sein Glas, sie lebe hoch! Seinem Worte folgten lebhafte Beifallsrufe. Danach feierte Herr Freiherr von Rheibaben in herzlichen Worten die Familie des Herrn Oberregierungsrat Spring und schloß mit dreifachem Hoch auf die Gemahlin desselben. Sodann widmete der kom. Landrat Herr Regierungsassessor von Starck, dem in den nächsten Tagen scheidenden Hülfsarbeiter des Landrats, Herrn Regierungsassessor von Alvensleben, herzliche Worte für seine Thätigkeit in Hörde; Herr von Alvensleben dankte und schloß mit dreifachem Hoch auf den Kreis Hörde und dessen zukünftigen Landrat. Noch manches Wort wurde gesprochen, und manches Lied zu Ehren unseres Westfalenlandes und seiner Bewohner brauste durch den Saal, bis auch diese Feier sein Ende nahm. Alle jedoch, die daran teilnehmen konnten wird sie noch lange im Gedächtniß bleiben.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

* Gaualgesheim, 30. Juli. Hier wurde ein Weinhändler verhaftet, der seinerzeit die Kunden auf eine ganz eigene Art betrogen hat. Derselbe hatte nämlich, wie die Blätter schreiben, in Weinfässer mit sehr geringwertigem Inhalt Blechröhren gehängt, welche mit gutem Wein gefüllt waren und welche bei der Entnahme von Proben aus den Fässern selbstverständlich auch gute Proben zu Tage förderten. Der Schlaumeier hat diese Manipulation mehrere Jahre getrieben, bis er eines Tages erwischt wurde, sich aber durch die Flucht nach Amerika der Strafe entzog. Vor kurzem kehrte er von dort zurück, und nun erinnerten sich die Behörden seiner Thaten und faßten ihn beim Kragen.

* Mülheim, a. d. Ruhr, 4. Aug. In der letzten Generalversammlung des Kreisvereins zur Förderung der Errichtung einer Volksheilstätte für Lungenkranke für die Kreise Essen Stadt und Land, Mülheim, Duisburg, Ruhrort, machte der Vorsitzende Landrat Dr. Lembke bekannt, daß man hoffe, schon im Herbst mit dem Bau der Anstalt beginnen zu können. Die Anstalt soll in der Nähe von Werden in herrlicher Lage errichtet werden. Die Gesamtkosten sind auf 80000 Mark veranschlagt.

König Humbert.

Die Ueberführung der sterblichen Hülle König Humberts von Monza nach Rom findet am Mittwoch, die feierliche Beisetzung im Pantheon am Donnerstag statt. Da ein Testament des Königs, nach dem während der ganzen Woche eifrig gesucht wurde, nicht vorgefunden worden ist, so findet die Beisetzungsfeierlichkeit ausschließlich nach den Anordnungen Victor Emanuels statt. Daß diese in Einzelheiten wie im Prinzip sich mit denen der Königin-Wittwe nicht vollkommen decken, steht außer Frage. Besonders verschieden ist die Stellungnahme der Mutter und des Sohnes zum Vatikan. Während die Königin-Mutter Margherita engeren Anschluß an die Kirche und den Papst erstrebt, vertritt der junge König gerade so wie sein verstorbener Vater das Prinzip der Unabhängigkeit und Selbständigkeit Italiens, Romana intan gibile ist sein Grundsatz. Diesen hat er auch in seiner Proklamation an das Volk zum Ausdruck gebracht. Und daß das, was in dieser Proklamation ausgesprochen ist, wirklich die Meinung des Königs darstellt, das geht aus der Thatsache hervor, daß der junge Monarch, gerade wie sein Großvater, drei ihm überreichte Entwürfe des Ministeriums zerriß und die Proklamation ganz selbständig und nach eigener Ueberzeugung niederschrieb. In dem Satze: Möge Gott mir helfen, und die Liebe meines Volkes mich stärken, damit ich meine gesamte Fürsorge als König dem Schutze der Freiheit und der Verteidigung der Monarchie widmen kann, die durch unlösliche Bande zum Heile des Vaterlandes geeinigt sind! gipfelt die Proklamation, die von der gesamten italienischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt worden ist. Sie hat den rechten Ton getroffen, sagt die „Italia" von der Proklamation, keine Reaktion, das ist das Verlangen der italienischen Nation, die durch und durch liberal ist; aber auch keine Schwäche gegenüber den offenen Feinden der bestehenden Ordnung will. Bewundernd vernahmen die Italiener den poetischen Gruß an Rom, das Humbert unter dem Jubel des Volkes unantastbar genannt hat, und dessen Unantastbarkeit Humberts würdiger Sohn so feierlich bestätigt hat. Der junge König konnte keine Worte finden, die besser den Gefühlen der Italiener entsprechen.

Der Ruhrorter Hafen.

Der Ruhrorter Hafen gehört zu den wenigen Häfen, welche im Besitz des preußischen Staates sind. In den meisten Fällen überläßt der Staat die Ausführung der Häfen an unseren Binnen-Wasserstraßen und auch die Seehäfen den städtischen Gemeinwesen, deren Bewohner aus den Häfen Nutzen ziehen. Demgemäß fließen auch die Einnahmen aus den Hafengebühren der Städten zu. Anders liegt die Sache indessen in Ruhrort. Im Jahre 1782 hat der weitsichtige preußische König Friedrich der Große, nachdem die Ruhr durch Anlage von Schleusen besser schiffbar gemacht und damit dem entstehenden Kohlenbergbau an der Ruhr eine leistungsfähige Verkehrsstraße geboten war, die Ruhrschiffs-Kasse ins Leben gerufen. In dieselbe sollen alle Gelder fließen, welche aus den Ruhrschiffahrts-Abgaben einkommen würden. Die Ueberschüsse, welche nach Abzug der Kosten für Unterhaltung und Verwaltung des Ruhrstromes übrig blieben, sollten nur für die Verwaltung der Ruhrschiffart Verwendung finden. Aus diesen Ueberschüssen wurde s. Z. der Hafen zu Ruhrort angelegt und allmählich zu einer Größe ausgebildet, daß derselbe als der größte Binnenhafen der Welt bezeichnet werden darf. Lange Jahrzehnte ist die Ruhrschiffahrts-Kasse im Sinne der Verordnung des großen Königs auch verwaltet worden. Die Ueberschüsse waren derartig groß, daß aus denselben noch erhebliche Beträge entnommen werden konnten, um eine Verbesserung der Schiffahrt der Lippe zur Ausführung zu bringen. In den letzten Jahrzehnten hat sich indeß gezeigt, daß nach allmählich immer größerem Rückgang der Ruhrschiffahrt, welcher besonders dadurch hervorgerufen ist, daß die Kohlenwerke an der Ruhr gegen die viel leistungsfähigeren nördlicher gelegenen Kohlenzechen nicht mehr in Wettberwerb treten konnten, die Ruhrschiffahrts-Kasse als selbständige Kasse nicht mehr bestehen bleiben konnte. Die von den unmittelbar an der Ruhr belegenen Zechen geförderten Kohlen waren für die Industrie von geringenem Werte, als die im Emscherthale zutage gebrachteni Fett- und Gaskohlen. Erst in den letzten Jahrzehnten ist die in der Nähe geförderte Magerkohle durch Erfindung der neuen Hausbrand-Oefen mehr und mehr in Aufnahme gekommen, sodaß nunmehr die alten in der Nähe belegenen Kohlenwerke wieder blühen. Inzwischen haben sich aber die Verkehrs-Verhältnisse gerade im Ruhrbezirk derartig zu Gunsten der Eisenbahn verschoben, daß die Benutzung der Ruhrschiffahrt nur sehr gering ist, weil der Zustand des Ruhrflusses und seiner Schiffahrts-Anlagen, insbesondere seiner Schleusen, nur sehr kleine Schiffsgefässe zuläßt, welche mit den Eisenbahnen nicht erfolgreich in Wettbewerb treten können.

Vermischtes.

* Hamburg, 1. Aug. Ein Kriegstransportdampfer mit Beschlag belegt. Der am 29. April d. J. hier eingetroffene argentinische Kriegstransportdampfer „Pampa", der hier eine Ladung Kriegsmaterial für seine Regierung eingenommen hat und heute in See gehen sollte ist vom Gerichtsvollzieheramt an die Kette gelegt worden, weil die argentinische Regierung die 70000 Mk. betragenden Reparaturkosten an die Brandenburgsche Werft noch nicht bezahlt hat.

England und Transvaal.

Präsident Krüger sowie der Boerengeneral Botha wollen von der Einstellung der Feindseligkeiten nichts wissen und fahren fort, ihre Getreuen zum Aushalten anzufeuern. Die Sorge um die Farmen, den ganzen Besitz, den sie haben, macht zahlreiche Boeren besorgt und verleitet sie, sich den Engländern zu ergeben. Krüger und Botha haben nunmehr eine gemeinsame Proklamation erlassen, in der sie sich für den Ersatz jedes von den Engländern auf den Farmen angerichteten Schadens verpflichten, falls deren Besitzer bei den Fahnen bleiben. Dieses opferwillige Anbieten hat gute Aufnahme gefunden. Man hat seitdem nicht mehr von Kapitulationen gehört.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 5. August. Im Gefolge des Prinzen Heinrich nehmen, wie dem „Lok.-Anz." aus Kiel telegraphiert wird, an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Humbert u. a. teil, Hofmarschall Vizeadmiral Frhr. von Leckendorff und Korvettenkapitän v. Witzleben.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied sanft nach mehrwöchigem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Ww. Friedr. Otlinghaus

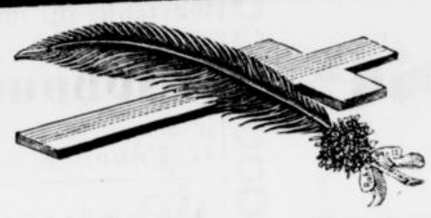
Amalie geb. Ossenberg

im 69. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schwerte, Münster, Letmathe, Bismarck, Wanne, Essen (Ruhr), Hagen, Godesberg, Elberfeld und Altena, den 5. August 1900.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, 8. August,** nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Nachruf.

Gestern abend entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden die langjährige hiesige Bahnhofswirtin

Wwe. Friedr. Otlinghaus.

War sie auch in den letzten Jahren wenig mehr in dem Geschäft thätig, so genügte doch ihr freundliches Wesen und ihre herzliche Teilnahme an allem, was die Beamten und deren Familien betraf, — bei ihrem Erscheinen ab und zu, — um sich ein dauerndes Andenken in den Herzen aller zu wahren.

Schwerte, den 5. August 1900.

Die Beamten und Arbeiter des hiesigen Bahnhofs.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 8 Uhr nach kurzem Leiden, im festen Vertrauen auf seinen Erlöser, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Krämer

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wwe. Krämer und Kinder.

Holzen, Elberfeld und Schwerte,
den 4 August 1900.

Die Beerdigung erfolgt **Dienstag nachmittag 3½ Uhr** vom evgl. Krankenhause aus statt.

Der Appetit
kehrt wieder zurück

wenn man nur kurze Zeit **„Soson"**, das **beste** aller existierenden Nähr- und Kräftigungsmittel nimmt, welches allen Speisen und Getränken zugesetzt werden kann.

Preis:
50 gr 100 gr 250 gr 500 gr
40 ₰ 70 ₰ ℳ 1.60 ℳ 3.—

Alleinige Fabrikanten:
Torll Cie., Altona.
Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Bin bis zum 15. August verreist.
W. Gesky,
Zahnarzt.

Atelier
für Zahnleidende.
Schmerzlos schonende Behandlung.
D. Müller,
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „
Sonntags von 8—2 Uhr.

Kl. Garten 1—2 Ar, i. d. Nähe der Wilhelmstr. u. Bismarckstr. sof. od. zum 1. Oktbr. gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ordentl., fleiß. evangel.
Dienstmädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Näheres in der Expedition.

Jedermann verlange grat. u. franko Prospekte über prakt. neue Gegenstände für Haus u. Gewerbe. **Roeseler** Fabr. Lindenstr. 3, Berlin SW.

Für die Einmachzeit!
Extrastarkes, garantiert fettdichtes
Pergamentpapier
empfiehlt **Carl Braus.**

Fliegenpapier
empfiehlt **Carl Braus.**

Ein Mann
zu Hofarbeit gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher sofort
„Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt bei Apotheker **J. Wigginghaus** und Drogerie **Ernst Klein.**



Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog. gratis und franco.
Waffenfabrik Kreienfeu

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Schrauth's
ächte Sparkernseife
beste und billigste Haushaltseife für jeden Zweck.
Nur ächt, wenn mit ⚒ Schutzmarke.

Kriegsschauplatz-Karte von China
in 6 Farben-Druck.
Vorzüglich geeignet zur Orientierung in den jetzigen Chinawirren. **Preis 15 Pfg. pro Stück.**
Verlag der Schwerter Zeitung.
Die Karten werden auch durch unsere Zeitungsboten besorgt.

Bis 15. September
1900

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden
ermässigten Preisen:

6 Meter besten **Kleiderbiber** jetzt nur M. **2,00.**
6 " " **Gedruckt** " " " **2,60.**
6 " guten **Kleidersiamosen** " " **2,40.**
6 " " " doppelte Breite,
jetzt nur M. **3,00** bis **4,20.**
6 " " **Kleiderstoff,** besseres Kleid,
jetzt nur M. **4,50.**
6 " " " **Ia.** " " " **5,50.**

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig.

Gutes **Hemdentuch,** vollständige Breite, jetzt nur **27** Pfg. d. Mtr.
Guter **Nessel,** " " **28** " " "
Guter 140 cm breiter **Schürzensiamosen,** bekannte solide Ware,
jetzt nur **65** Pfg. das Meter.

Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.

Besten **Schürzendruck,** breit, jetzt nur **74** Pfg. das Meter.
Ganz waschechte fertige **Kattun-Bettbezüge,** zweischläfig,
Mark **2,50** per Stück.

Jeder Ueberzug wird gratis genäht.

Posten Reste **Bett-Kattune 35** Pfg. das Meter.
" " **Bettsiamosen 35** " " "
" " **Steppdecken,** 2schläfig, von **3,75** bis **5** Mk. per Stück.
" große **Handtücher 15** Pfg. bis **35** Pfg. per Stück.
Damasttischtücher von **70** Pfg. bis Mark **1,50** per Stück.

Ca. 200 Meter Buckskin- und Kammgarn-Reste,

sehr geeignet für gute **Knabenanzüge,** weit unter Preis.

Hemden, Arbeitsjacken, Kittel, Hosen,

überhaupt **sämtliche Arbeitersachen** in bewährten guten — Qualitäten sehr billig. —

Sogenannte Schundware führe nicht.

Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle Manufakturwaren.

Wilh. Sasse,
Hüsingstrasse 3.

Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei gutter Bedienung überzeugt.
Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.

Reise-körbe

in allen Größen offeriert billigst
Joseph Oppler,
Schwerte, Hagenerstraße 10.

Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.
Hochachtungsvoll
G. Bress,
Schwerte.

Eine Wohnung

von **4 Zimmern** geteilt od. im Ganzen zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von 3 Zimmern
an ruhige Familie pr. **1. November** in **Wandhofen** zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

---

6 Zimmer

sind im Ganzen oder geteilt pr. 1. November zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

---

2 Wohnungen

von je **3 Zimmern** zu vermieten.
Mühlenstraße 20.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** pr. 1. Nov. zu vermieten.
Am Kirchhof Nr. 2.

Habe in meinem Neubau **Gartenstraße** für November noch einige
Wohnungen

zu vermieten. Näheres
B. Faber, Wilhelmstr. 10.

Wohnung

von **3 Zimmern, Keller und Stall** pr. 1. November zu vermieten in der Nähe des Nickelwalzwerks.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **2 Zimmern** an ruhige Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **2 Zimmern** pr. sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung

von **zwei Zimmern** pr. 1. Nov. zu mieten gesucht. Am liebsten Part. od. 1. Etage.
Von wem, sagt die Exped.




Dortmunder Renn-Verein.
Sommer-Rennen

am Donnerstag, den 9. August cr.,
nachmittags 3 Uhr,
auf der Vereins-Rennbahn an der Buschmühle.
Gesamtpreise ca. 11,000 Mark.
Totalisator für Mitglieder.
Näheres durch die Plakate.



Bürger-Schützenverein
Schwerterheide.

Sonntag, 12. August 1900
findet im **Schützenzelte** der **Ostenheide** bei des Wirts **Emde** auf Schwerte:

Konzert und Ball

statt. —
Anfang des Konzerts 3 Uhr nachmittags.
Nichtmitglieder zahlen zum **Konzert 50** Pfg., zum **Konzert** und **Ball 75** Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.



Bürger-Schützen-Verein
Schwerterheide.

Regiments-Befehl!

Sonntag, den 12. August 1900, nachm. punkt 3 Uhr, tritt das **Regiment** im Lokale des Wirts **Emde** an.
Mitglieder haben mit Schützenmütze zu erscheinen.
Der Oberst.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Feinste Süssrahm-Tafel-Butter

Mk. 1,20.
Carl Trog.

Eppinghausen's Bettenfabrik,

Fernsprecher 1107. **Dortmund, Westenhellweg 74.** **Franko-Lieferung nach auswärts.**

Complete Wohnungs-Einrichtungen v. 185—3000 Mk.,

welche stets vorrätig und sofort lieferbar sind.

Einzelne Möbelstücke enorm billig. Jahrelange Garantieleistung.

Vollständige Einrichtung für M. 185.

1 Bettstelle lackiert, Strohmatratze, Oberbett, 2 Kissen, 1 Waschtisch, Kleiderschrank, Eßtisch, Sopha, 2 Stühle, Kommode mit 4 Schubladen, Spiegel, Küchenschrank, Tisch, Stuhl, Wasserbank.

Vollständige Einrichtung für M. 386.

2 Bettstellen frz., 2 Springfeder-Matratzen, 2 Keilkissen, 2 Oberbetten, 2 Unterbetten, 4 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Nachtschrank, 2 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kommode, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Stuhl, 1 Wasserbank.

Vollständige Einrichtung für M. 470.

2 Muschelbettstellen, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Keilkissen, 2 Feder-Oberbetten, 4 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Nachtschrank, 2 Rohrstühle, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Divan mit Fantasiestoff, 1 Ausziehtisch, 1 Verttkow mit Säulen-Aufsatz, 1 Trumeaux mit Stufe, 4 Rohrstühle.

Vollständige Einrichtung für M. 560.

2 frz. Bettstellen mit Vasenaufsatz, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Halbdaunen-Oberbetten, 2 Feder-Unterbetten, 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, echt Nußb., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt Nußb., 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, sechssäulig mit Facettespiegel, 1 pol. Stegtisch, 4 Rohrstühle mit Traillen, 1 Divan, 1 Trumeaux mit geschl. Glas und Stufe, 1 Küchenschrank, 2 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 680.

2 Muschelbettstellen, echt nußb. pol., 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Feder-Oberbetten mit 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, nußb. pol., 1 Nachtschrank mtt Marmorplatte, echt nußb., 1 Kleiderschrank, nußb., 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter, 1 großer Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Sofa mit Kameltaschen, 1 Serviertisch, 1 Stegtisch mit Rollen, echt nußb., 1 Vertikow, echt nußb. pol., 4 pass. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 1050.

2 engl. Bettstellen, ital. nußb., 2 prima Springfeder-Matratzen mit Keilkissen, 1 Spiegelschrank, 1 große Wasch-Kommode, echt nußb. mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit geschl. Glas, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 nußb. Buffet, 1 Divan, 1 nußb. Vertikow, 4 Stühle mit Walze, 1 Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Bauerntisch, 1 Küchenbuffet, 1 pass. Anrichte, 1 großer Tisch, 2 Stühle, 1 Wasserbank.

Arbeit bei demjenigen unternehmet, auf dessen